

Diego Marcon. La Gola  
4.10.2024–2.2.2025

Diego Marcon greift in seinem Werk auf filmisches Vokabular aus unterschiedlichen Genres zurück, darunter Musicals, Melodramen, Horror und Slapstick-Komödien. Seine unheimlichen, einzigartigen Bildwelten nutzen verschiedene technische Mittel wie Robotik, Prothetik und CGI. Worte, Geräusche und Gesten tragen zu der beunruhigenden Ungewissheit oder Zweideutigkeit bei, die Marcons Arbeit unterstreicht. Seine Filme basieren auf eigens in Auftrag gegebenen Soundtracks oder geskripteten Dialogen, wobei Sprache und ihrer Wandelbarkeit große Bedeutung zukommt. Auch Ausstellungsräume werden als dramaturgische Elemente behandelt, wobei der Film, der hier im Zentrum eines dunklen, roten, kinematischen Raums präsentiert wird, „den Raum wie ein Objekt oder ein Körper einnimmt“.

*La Gola* (2024) besteht aus einer Reihe von Briefen zwischen zwei Korrespondierenden, Gianni und Rossana. Im Laufe von acht Briefen beschreibt Gianni die aufeinanderfolgenden Gänge eines exquisiten Banketts, während Rossana über den fortschreitenden gesundheitlichen Verfall ihrer Mutter berichtet. Die beiden Figuren werden von hyperrealistischen Puppen gespielt, die regungslos erscheinen, während ihre Augen mit CGI modelliert und animiert sind. Ihre Stimmen werden von einer Originalkomposition von Federico Chiari begleitet. Die Musik wurde auf einer Pietro-Corna-Orgel in der Cattedrale di Sant’Alessandro Martire in Bergamo aufgenommen. Marcon greift auf bekannte Sujets aus der Kunstgeschichte zurück und kombiniert spielerisch detaillierte Schilderungen von Küche und Krankheit mit einer aufwendigen und energetischen Partitur. Dabei nutzt er Sprache und Musik, um eine dramatische Spannung zu erzeugen.

„Rossana und Gianni schicken sich gegenseitig Briefe, aber sie kommunizieren nicht miteinander. Stattdessen sehen wir [...] ein entzweites, zutiefst unglückliches Paar, das zwei Monologe hält: Rossana erzählt vom schrecklichen physischen Niedergang ihrer Mutter, während Gianni einzig und allein übers Essen, wunderbares Essen reden kann. Wir hören von der Demenz der Mutter, von ihrer Verwirrtheit – es ist eine Mischung aus Festmahl und Trauerfeier, exquisiten Gerichten und verwesendem Fleisch, reif für den Verfall.“

– Charlie Fox, „Reif für den Verfall“ veröffentlicht in *Diego Marcon: La Gola* (Centre d’Art Contemporain Genève / Kunsthalle Wien / Kunstverein in Hamburg, 2024)

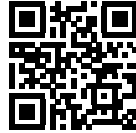
In seinen jüngsten Werken hat Marcon die „Zweideutigkeit als politische Waffe des Widerstands“ erforscht. In *La Gola* laufen die Erzählungen von Gianni und Rossana parallel und wechseln zwischen Momenten der Poesie, der Verführung, der Traurigkeit und der Abscheu. Die Figuren sind voller Sinneseindrücke, aber für einander tot, so vertieft in ihr eigenes Drama, dass sie einander nicht zuhören.

„Ich weiß nicht, wann oder wo wir uns hier befinden, was durchaus passend ist, weil uns die Trauer verstört. Warum ist Gianni traurig? Er hat getafelt wie ein Märchenprinz. Vielleicht befinden wir uns in den quälenden Nachwehen eines Begräbnisses. Wie bei vielen von Marcons Filmen [...] sind wir gefangen in einer Meditation über Trauer, Tod und Sterben, in einer Art Body-Horror, der jedoch nie in etwas unaussprechlich Groteskem explodiert [...], sondern der zutiefst melancholisch bleibt. Und selbstverständlich hält uns auch der Charakter der Installation im Horror des Kummers gefangen, in der Endlosschleife des Videos, das sich ständig wiederholt wie ein schlechter Traum, während man versucht, es sich auf dem plüschigen roten Sessel bequem zu machen: Es hört niemals auf.“

– Ebd.

Marcons unheimliche Charaktere, ihr theatralischer Schauplatz und ihr beunruhigender Mangel an Empathie tragen zur Zweideutigkeit von *La Gola* bei. Er nutzt den Apparat des Films, um eine Ambivalenz in Bezug auf die Menschlichkeit seiner Subjekte und ihren offensichtlichen Mangel an Gefühlen füreinander zu erzeugen. Die absichtliche Ambiguität in Bezug auf Empathie in diesem Film kann als kritische Reflexion über den Einsatz von Mehrdeutigkeit in der globalen Politik (als „absichtliche Mehrdeutigkeit“ oder „strategische Ungewissheit“ bezeichnet) gesehen werden und verweist damit auf eine umfassendere Krise der Menschheit.

Informationen zum Programm:



#### Ausstellungspublikation

Die Ausstellung wird von einem Buch begleitet, herausgegeben von Centre d’Art Contemporain Genève, Kunsthalle Wien und Kunstverein in Hamburg mit Essays von Charlie Fox, Gianni Revello und Sofia Silva.

#### Künstler-Edition

Die Filmmusik von *La Gola* (2024) ist in limitierter Auflage als rote 12" Schallplatte im Shop der Kunsthalle Wien erhältlich. Alle Einnahmen kommen dem Programm der Kunsthalle Wien zugute.

Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kultur der Stadt Wien (MA7) finanziert. Die Ausstellung von Diego Marcon wird vom Italienischen Kulturinstitut in Wien anlässlich der *Giornata del Contemporaneo* unterstützt. *La Gola* wurde von Centre d’Art Contemporain Genève, Kunsthalle Wien und Kunstverein in Hamburg mit Unterstützung von Sadie Coles HQ, London und Galerie Buchholz, Berlin/Köln/New York produziert. Die begleitende Publikation wird von der Generaldirektion für zeitgenössische Kreativität des italienischen Kulturministeriums im Rahmen des Programms des Italian Council (2024) gefördert.

Folgen Sie uns auf Social Media:



#DiegoMarcon  
#KunsthalleWien  
@KunsthalleWien



DERSTANDARD

VÖSLAUER

Kunsthalle Wien  
Museumsquartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien  
www.kunsthallewien.at  
+43-1-52189-0  
office@kunsthallewien.at

Medieninhaber: Kunsthalle Wien, Stadt Wien Kunst GmbH  
Artistic Director Kunsthalle Wien: Michelle Cotton  
Geschäftsführung Stadt Wien Kunst GmbH: Wolfgang Kuzmits  
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau  
© 2024 Kunsthalle Wien / Stadt Wien Kunst GmbH